

# ZWISCHENWELT

LITERATUR · WIDERSTAND · EXIL

26. Jg. Nr. 3/4 Dezember 2009

Barbara Prammer / Karl Müller  
Martin Pollack / Elfriede Jelinek  
Helene Belndorfer / Josef Burg  
Bernhard Kuschey / Eva Bourke  
Eva Kollisch / Manfred Wieninger  
Martin Krist / Sabine Lichtenberger

Nicht fürs Süße,  
nur fürs Scharfe  
und fürs Bittere bin ich da;  
schlag, ihr Leute,  
nicht die Harfe,  
spiel die Ziehharmonika.  
Theodor Kramer

Euro 15,- SFr 23,40

Konstantin Kaiser / Ina Roberts  
Christiana Puschak / Vladimir Vertlib  
Heribert Schiedel / Heimo Gruber  
Ingrid Runggaldier / Gerhard Scheit  
Stephan Grigat / Margit Bartfeld-Feller  
Andrea Reiter / Wladimir Fried



Schlaf der Vernunft?

## Inhalt

	3	Editorial
<i>Martin Pollack</i>	4	Ein Mahnmal für Menschenrechte
	5	Appell für die Familie Zogaj
<i>Bernhard Kuschey</i>	6	Der Schlaf der Vernunft...
<i>Manfred Wieninger</i>	7	Interaktives Mahnmal gegen das Vergessen
<i>Barbara Prammer</i>	10	Die Verantwortung wahrnehmen
<i>Karl Müller</i>	11	„In einem glücklichen historischen Fenster...“
<i>Elfriede Jelinek</i>	13	Zur Erinnerung
<i>Heribert Schiedel</i>	14	Rede für Ceija Stojka
<i>Martin Krist</i>	16	Sehen Sie sich das nicht an!
<i>Helene Belndorfer</i>	17	Josef Burg 1912 – 2009. Erinnerung an einen Freund
<i>Josef Burg</i>	19	Passiert ist es da
<i>S.B./K.K.</i>	19	Dora Müller verstorben
<i>Eva Bourke</i>	21	The poet at ninety writes a letter
<i>Ina Roberts</i>	22	Über die Grenze
<i>Eva Kollisch</i>	23	Vater
<i>Margit Bartfeld-Feller</i>	28	Der Weg zum Edelweiß
<i>Vladimir Vertlib</i>	30	Konstantin Kaiser – der empathische Kritiker
<i>Konstantin Kaiser</i>	33	Die Raserei der Sorge
<i>W. Dosch/St. Frey</i>	36	Charles Kalman zum 80. Geburtstag
<i>Ingrid Runggaldier</i>	37	Erinnerung an Oskar Jellinek
<i>Christiana Puschak</i>	39	Fluchtpunkt Korčula – Dinah Nelken
<i>Martin Krist</i>	40	Der „vergessene“ Perutz
<i>Stephan Grigat</i>	41	Religions- und Ideologiekritik
<i>Gerhard Scheit</i>	46	Motiv der Trauer in Elfriede Jelineks Theatertexten
<i>Konstantin Kaiser</i>	51	Herbert Exenberger (1943 – 2009)
<i>Sabine Lichtenberger</i>	53	Richard Wagner (1888 – 1941)
<i>Johannes Schöner</i>	58	Ausstellung „Eine Rückkehr ins Leben“
<i>Wladimir Fried</i>	59	Zum Tod von Alfred Hrdlicka
		<b>Rezensionen</b>
<i>Heimo Gruber</i>	60	H. Exenberger – Die jüdische Gemeinde in Simmering
<i>Rahel E. Feilchenfeldt</i>	61	H. Brenner – „Alles ist Zufall im Leben“
<i>Christiana Puschak</i>	62	„Alles ist Jazz“ – Lili Grüns Debütroman
<i>Eva Schmidt-Kreisliheim</i>	63	„vater hat pferde viele pferde“ – Mircea Lăcătuș
<i>K.K.</i>	64	Guy Stern über Arno Reinfrank
<i>Martin Krist</i>	65	G. St. Troller: „Wohin und zurück“ – „Selbstbeschreibung“
<i>E.A.</i>	66	Hilde Koplenig 1904 – 2002
<i>Heimo Gruber</i>	67	Bernhard Kuscheys „Die Wodaks“
<i>Wolfgang Fritz</i>	70	Herbert Stourzh' Schriften „Gegen den Strom“
<i>K.K.</i>	71	Drei Essays von Gerald Stourzh
<i>Helene Belndorfer</i>	72	M. Cäsar/H. Halbrainer – Frauen im Widerstand
<i>E.A.</i>	73	H. Berendt – „Die Überleberin“
<i>Andrea Reiter</i>	74	Die Rückkehr der Diaspora
<i>E.A.</i>	74	H. Chr. Ehalt (Hg.) – „Ich stamme aus Wien“
<i>Hermann Schreiber</i>	75	Paul Celan im Briefwechsel mit Klaus und Nani Demus
<i>Richard Wall</i>	76	Briefwechsel von Paul Celan und Klaus Demus
<i>E.A.</i>	77	Gespräche mit Eduard Goldstücker
<i>Konstantin Kaiser</i>	77	Wulf Kirsten zum 75. Geburtstag
<i>Martin Krist</i>	78	Emir Suljagić – „Srebrenica – Notizen aus der Hölle“
<i>Siglinde Bolbecher</i>	79	H. Langbein – „Die Stärkeren“
	79	Buchzugänge
	80	<b>Briefe, Danksagungen, Neujahrsgruß</b>

## ZWISCHENWELT Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands

Vormals „Mit der Ziehharmonika“

ISSN 1606-4321

Redaktion: A-1020 Wien, Engerthstr. 204/14,  
Tel. (+43 1 bzw. 01) 729 80 12, Fax: 729 75 04,

eMail: [kaiser@theodorkramer.at](mailto:kaiser@theodorkramer.at) und [bolbecher@theodorkramer.at](mailto:bolbecher@theodorkramer.at)

Produktion, Verwaltung: Tel. 720 83 84

eMail: [office@theodorkramer.at](mailto:office@theodorkramer.at)

<http://www.theodorkramer.at>

Erscheint vierteljährlich. Herausgeber: Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser.

Redaktion: Evelyn Adunka (E. A.), S. Bolbecher (S.B.), Wladimir Fried, K. Kaiser (K.K.), Martin Krist, Bernhard Kuschey, Marcus G. Patka, Peter Roessler, Vladimir Vertlib.

Jahresabonnement 2010: Euro 26,- (Österreich)  
Euro 30,-/SFr 45,90/USD 45,90 (außerhalb Österr.)

Konto: Theodor Kramer Gesellschaft: Bank Austria Nr. 671 074 805, IBAN = AT26 1200 0006 7107 4805 / BIC = BKAUATWW  
Abonnements und Mitgliedsbeiträge für die TKG in Deutschland bitte auf das Konto: Theodor Kramer Gesellschaft, HypoVereinsbank, Bankleitzahl 70020270, Konto Nr. 666859529. In der Schweiz: Postfinance Nr. 90-772365-6.

Gestaltung und Produktion: Uschi Lichtenegger.  
Umschlaggestaltung: Astrid d'Auzers. Druck: Rema Print, 1160 Wien. Drucklegung gefördert durch die Stadt Wien – Kultur, das Land Niederösterreich, die Bundesministerien für Wissenschaft und Forschung und Unterricht, Kunst und Kultur, Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus.

Eigentümer, Verleger: Theodor Kramer Gesellschaft. – Die TKG bemüht sich durch geduldige Arbeit um Verständnis für Literatur und Kultur des Exils und des Widerstands.

Mitglied der Theodor Kramer Gesellschaft kann jede physische und juristische Person im In- und Ausland werden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch die Einzahlung des Jahresmitgliedsbeitrages von Euro 40,-/SFr 60,-/USD 60,- (bzw. mit Förderungsbeitrag Euro 60,-) auf das Konto der TKG. Im Mitgliedsbeitrag sind das Abonnement ZW und der Bezug des gleichnamigen Jahrbuchs eingeschlossen.

Titelblatt: Martin Bilinovac: Manès Sperber Bibliothek im Archiv der Theodor Kramer Gesellschaft 2009. C-Print 95 x 120cm.

## Editorial

Ist es der Traum von der Vernunft – also der Versuch, eine vernünftige Ordnung der Dinge herzustellen – oder der Schlaf der Vernunft, welcher Ungeheuer hervorbringt? Oder meinte Francisco Goya mit seiner berühmten Radierung von 1799 etwa dasselbe wie J.W. Goethe 1789 in dem Gedicht „An den Mond“?

*Was, von Menschen nicht gewußt,  
Oder nicht gedacht,  
Durch das Labyrinth der Brust  
Wandert in der Nacht.*

In einem Dämmerzustand scheint sich die Vernunft freilich zu befinden, wenn man z.B. jüngeren Leuten einzureden versucht, die Verlängerung der Lebensarbeitszeit der Älteren sichere ihre Zukunft, oder wenn ein Philosoph wie Peter Sloterdijk die Umwandlung der Steuern von einer Zwangsabgabe in ein „Geschenk an die Allgemeinheit“ als „Gedankenspiel“ zur Debatte stellt. Und dazu meint, die persönlich ausgeübte Wohltätigkeit der Vermögenden stehe außerdem rein menschlich über dem mechanischen Regelwerk des kaum mehr finanzierbaren Sozialstaates.

Hier geht es um die Legitimität von Herrschaft – vermag eine herrschende Klasse das Ganze der Gesellschaft nach ihren Interessen zu organisieren, oder stützt sie ihren Anspruch auf das vornehme Gebaren ihrer Repräsentanten? Und genügt sich darin, in einigen privilegierten Bezirken – mit Golfplatz und Bank – den sozialen Zusammenhalt zu kitten? So wie es in Wohngebieten für ausländische Spezialisten und inländische Würdenträger in postkolonialen Ländern praktiziert wird?

„Und die Sicherheit, Sir?“

Bei den „Gesprächen über die Rückkehr“ (2005 und 2006, vgl. **ZW** Nr. 1-2/2008) wurde von den heute längst erwachsenen Kindern nach Österreich zurückgekehrter Exilierter erwähnt, daß sie lange Jahre mit einem Konflikt lebten, den sie im zu scheinbarer Normalität genesenen Nachkriegsösterreich nicht austragen und oft auch nicht benennen konnten. Die Verfolgung, die Vertreibung, das Exil lebten in ihnen fort, auch wenn sie bereits wieder in Österreich geboren waren. Sie fanden sich in einer sozialen und kulturellen Umgebung, in der diese Erinnerungen nicht zum Erinnerungswerten gehörten, nicht zum Bestandteil eines gemeinsamen Gedächtnisses werden sollten. Eine wenn auch stockende und zaghafte Wende zum Besseren trat erst in den 1980er Jahren ein.

Diese Wende in der „Einnerungskultur“ wäre ohne eine entsprechende Literatur – ohne die Selbstzeugnisse und Autobiographien Überlebender, die endlich als solche ernst genommene Exilliteratur, die Studien der HistorikerInnen – nicht denkbar gewesen.

„Anders erinnern“ heißt nun eine neue Buchreihe, die seit Herbst 2009 im Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft (TKG) erscheint. In ihr geht es um die Erfahrungen und Erinnerungen von Menschen, die als Zuwanderer oder Flüchtlinge in einer Metropole wie Wien eine neue Heimstatt gefunden haben. Sie sind nicht als Touristen gekommen, auch nicht als vermögende Leute, die in einer interessanten Stadt einige Zeit verleben wollen. Sie haben sehr oft traumatisierende Erlebnisse hinter sich, Konflikte, die sie hier nicht austragen können, Probleme, die nicht verstanden werden.

So erinnert Isaak Malach in „Isja, ein Kind des Krieges“ an eine jüdische Flüchtlingskindheit in der Sowjetunion des „Großen Vaterländischen Krieges“, rekonstruiert Nahid Bagheri-Goldschmied in ihrem Roman „Chawar“ die geistige und seelische Entwicklung jener Menschen im Iran, die sich gegen das Terrorregime der Islamischen Republik stellten und stellen mußten.

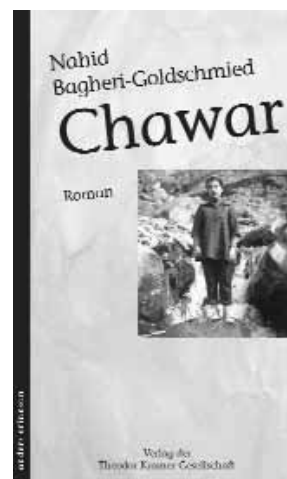
Schon 2002 ist im Verlag der TKG Claire Felsenburgs Buch „Flüchtlingskinder“ erschienen. Felsenburg berichtet vom Elend und vom kleinen Glück der im Ersten Weltkrieg nach Wien geflohenen „Galizianer“ – auch dies eine Geschichte, die im allgemeinen „Erinnerungspool“ der Stadt noch keine Aufnahme gefunden hat. Wir haben „Flüchtlingskinder“ daher im nachhinein zum ersten Band der Reihe „anders erinnern“ ernannt.

Es gehört zu den geläufigen falschen Vorstellungen, daß man im deutschsprachigen Raum unter „Exilliteratur“ immer nur die des Exils aus Hitlerdeutschland versteht und diese dann in eine nahe Beziehung zur heutigen ‚Migrationsliteratur‘ (man erlaube die schlampige Bezeichnung) rückt, teils von dem Wunsch erfüllt, durch Verknüpfung mit Aktuellem neue Reize im schon etwas Älteren aufblühen zu lassen. Es wäre indes notwendig, die deutschsprachige Exilliteratur erst einmal in den Zusammenhang ihrer Epoche zu stellen, den Zugang zu den spanischen, jugoslawischen, polnischen, französischen Exilliteraturen usf. zu erschließen. Die Aufgabe ist allein wegen der Vielsprachigkeit, die sie fordert, nicht von heute auf morgen lösbar. In einem vereinten Europa sollte man diese Mühe vielleicht doch nicht scheuen, wenn man sich nicht ein Geschichtsbild oktroieren lassen will, in dem sich die Lichtgestalt des neuen Europa immerzu nur von der Finsternis überwundenen Totalitarismus abhebt.

Dem Wahn zu steuern, das Feld des Erinnerns auszuweiten, den Blick über den nationalen Topfrand zu heben – auch nach 25 Jahren bleibt einer Vereinigung wie der Theodor Kramer Gesellschaft genug zu tun. Mehr als am Anfang – aber so ist das immer.

**Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser**

Neu erschienen im Verlag der TKG *anders erinnern* Bd. 3:



**Nahid Bagheri-Goldschmied**  
**Chawar**

Roman. Mit einem Nachwort von H.W. Käfer. Aus dem Persischen von der Autorin. Wien 2009. 147 Seiten. ISBN 978-3-901602-21-4 Euro 18,-/SFr 27,90

Zwischen islamisch geprägter Tradition und den Verheißungen der Moderne muß Chawar ihren eigenen Weg suchen. Sie findet sich einer Staatsmacht gegenüber, die jede selbständige Regung unterdrückt.